



# Wie Literatur Welt+Politik macht

**3. Oktober 2021 bis 30. Oktober 2022**

Literatur hat die Kraft, Welten zu erfinden, die uns so packen, dass wir sie in die Wirklichkeit mitnehmen oder gar für Wirklichkeit halten. Die Ausstellung *Wie Literatur Welt+Politik macht* erforscht anhand von Archivobjekten, wie Literatur ›Welt‹ entwirft und welche Rolle dabei kulturelle Muster, politische Systeme, soziale Gruppen und (inter-)nationale Verlagswege spielen.

Die Ausstellung ist Teil der vom Auswärtigen Amt geförderten Forschungsprojekte [›Literatur im Systemkonflikt‹](#) und [›Global agierende Verlage als Literaturvermittler‹](#) und hätte ursprünglich an unterschiedlichen Orten auf der Welt entwickelt, mit Tagungen vorbereitet und gezeigt werden sollen. Coronabedingt haben wir dieses kooperative Programm in Teilen ins Digitale verlegt: Auf einer eigenen [Facebook-Seite](#) sowie in einem virtuellen Forschungs- und Kommentarraum auf [www.literatursehen.com](http://www.literatursehen.com) werden internationale Archivbestände vorgestellt. Die Ausstellung wird nach dem Muster von Narrating Africa als Open Space angelegt, also als eine einfache, klare Form, die unterschiedliche inhaltliche Nutzungen erlaubt. Im Zentrum werden Exponate gezeigt, die im Rahmen der beiden Forschungsprojekte entdeckt und kommentiert werden. Am Rand ergänzt ein Themenalphabet die beiden Forschungsprojekte: ›Wie Literatur Welt+Politik macht‹ von A wie ›(Erfundene) Autoren‹ und B wie ›Bedeutung und Sinn‹ bis S wie ›Systemimmanent‹, W wie ›Wanderer zwischen zwei Welten‹ und Z wie ›Zensierte Texte‹. 1982 gab Stephan Hermlin Günter Kunert Ratschläge für einen Brief an den »Vorsitzenden des Staatsrats« Erich Honecker, der in den Systemen ›Brief‹ und ›DDR‹ den Eindruck vermeidet, »man würde gewissermaßen dem Brief dem Adressaten ins Gesicht«. Günter Grass widmete dem Leipziger Literaturprofessor Hans Mayer 1961 ein Exemplar seiner *Blechtrommel* mit einem selbst gezeichneten Ritter in der Blechrüstung – seine öffentlich in der Vorlesung überbrachten Grüße von Uwe Johnson, der im Erscheinungsjahr der *Blechtrommel* 1959 von Ost- nach Westberlin gewechselt war, sorgten für einen Tumult. Manchmal wird sich dieses Alphabet auch in einem Exponat kreuzen: Erich Kästner gab sich 1941 (mit Erfolg) als Berthold Bürger aus, damit das Drehbuch für *Münchhausen* durch die Zensur kam.

*Gefördert vom Auswärtigen Amt.*

*Projektleitung: Sonja Arnold und Stephanie Obermeier.*

## Kontakt

Deutsches Literaturarchiv Marbach  
Abt. Museum  
Schillerhöhe 8-10  
71672 Marbach  
Telefon +49 (0) 7144 / 848-601  
Telefax +49 (0) 7144 / 848-690  
E-Mail [museum@dla-marbach.de](mailto:museum@dla-marbach.de)  
(Mo - Fr)

- [Besucherinformationen](#)
- [Kalender](#)

© 2022 Deutsches Literaturarchiv Marbach - [Impressum](#) - [Datenschutzerklärung](#)